

**Kilwardby, Robert, O. Pr.,** Erzbischof von Canterbury 1278—1278 und philosophischer Schriftsteller. Ueber Heimat und Familie dieses Namens enthalten die Quellen keinerlei Mittheilungen. Nur allgemein heißt er *gens Anglus*, womit man dem Gefühl der Freude Ausdruck leihen wollte, daß nach der langen Amtsverwaltung des Primas Bonifatius von Savoyen (1245 bis 1270) wieder ein Landeskind den Stuhl von Canterbury bestieg. Vorgebildet in Oxford, begab Kilwardby sich nach Paris, doctorirte daselbst und hielt Vorlesungen über Philosophie. Nach Oxford zurückgekehrt, trat er in den Orden der Predigerbrüder (Black Friars), die sich 1221 in England angesiedelt hatten und unter dem Schutze des Primas Stephan Langton durch ihre seelsorgliche und wissenschaftliche Thätigkeit bei allen Schichten der Bevölkerung im höchsten Ansehen standen. Nach Host (III, 306) soll Kilwardby sich vorwiegend dem Studium der heiligen Schrift und der Väter gewidmet haben; thatsächlich indes hat er nur vier Schriften theologischen Inhalts hinterlassen, während wir ihm 39 philosophische Abhandlungen verdanken. Die letzteren enthalten Commentare zu den naturphilosophischen Schriften und der Metaphysik des Aristoteles. Sein Hauptverdienst liegt auf dem Gebiete der Logik. In nicht weniger als zwanzig Schriften hat er das gesammte Organon des Stagiriten erläutert. Wort für Wort dem Text des Aristoteles folgend, sucht er jede Stelle zu klarem Verständnis zu bringen und ist außerdem noch ersunderlich in der Auffindung von Einwürfen, durch deren Widerlegung er die Wahrheit noch heller zu beleuchten sucht. Auch die *Isagoge* des Porphyrius, sowie Priscians und Boethius' Schriften hat Kilwardby erläutert. Leider blieben keine Schriften ungedruckt, vielleicht deshalb, weil er noch der ältern augustinischen Richtung folgte und den Aristotelismus des hl. Thomas bekämpfte. In neuere Geschichtsschreibung (Hauréau II, 2, p. 33) hat ihm den Titel eines *logicien scrupuleux et minutieux* zuerkannt. Wie durch ausgebreitete Kenntnisse in der Wissenschaft, glänzte Kilwardby auch durch tugendhaftes Leben und durch Gewandtheit in Angelegenheiten seines Ordens. Von seinen Mitbrüdern wurde er zum Provinzial und vom heiligen Stuhl zum Collector des Peterspennigs bestimmt. Raum hatte Kilwardby das neue Amt angetreten, als der Primatialsstuhl Canterbury (1270) erledigt wurde. Die Mönche von Canterbury, welche als Canoniker des Domes das Wahlrecht besaßen, nahmen ihren Prior Adam de Chilldene in Aussicht, während der Krone im Congé d'élire Robert Burnell, Kanzler und Secretär des Prinzen Eduard, der dem Volk wie am Hofe in hohem Ansehen stand, als künftigen Erzbischof bezeichnete. Um seinem Candidaten zum Siege zu verhelfen, eilte Prinz Eduard, der in Portsmouth die Vorbereitungen zu einem Kreuzzuge betrieb, nach Canterbury. Beim Wahlacte überrascht, setzten die Mönche dem

Prinzen die würdevolle Antwort entgegen, ihre Wahl müsse auf diejenige Person fallen, welche der heilige Geist ihnen eingebe, während Eduard erklärte, die Krone werde keinem Andern als Burnell die Anerkennung geben. Als Prior Adam dennoch als Erzbischof aus der Wahl hervorging, war ein Conflict mit der Krone eingetreten, den nur der Papst zu lösen vermochte. Das Domcapitel erbitterte auch den Episcopat durch seinen Anspruch auf Bestätigung der Suffragane bei erledigtem Primatialsstuhl. Nachdem eingehende Beratungen mit den angesehensten Legisten und Canonisten dieses angebliche Recht als hinfällig erwiesen, appellirten die Mönche auf der Synode zu Reading nach Rom (Hefele, Conc.-Gesch. VI, 102). Hier war der Candidat des Domcapitels unterdeß persönlich erschienen, um Bestätigung seiner Wahl zu erwirken. Gregor X., mit dem Prinzen Eduard persönlich befreundet und mit der Haltung des Domcapitels unzufrieden, verwarf die Wahl des Priors und berief den in allen Kreisen hochgeachteten und von den politischen Strömungen gänzlich unberührten Provinzial der Dominicaner, Robert Kilwardby, 1272 zum Erzbischof von Canterbury. Um Streitigkeiten hinsichtlich der Vornahme der Consecration vorzubeugen, empfing der Erzbischof die Befugniß, sich den Consecrator bestellen zu dürfen. Seine Wahl fiel auf William Button, Bischof von Bath, und dieser consecrirte, umgeben von zwölf Suffraganen, Kilwardby am ersten Fastensonntag 1272 im Dom zu Canterbury. Von Gregor X. berufen, wohnte Kilwardby vom 7. Mai bis 17. Juli 1274 dem allgemeinen Concil von Lyon bei, wo er sich in einer Anrede dem Oberhaupte der Kirche zur Verfügung stellte (W. Hemingburgh, Chron. II, 3: *Pater sancte, opus et creatio manuum vestrarum ego sum, ecclesia mea ecclesia vestra et bona mea bona vestra sunt*) und dann Zeuge der denkwürdigen Verhandlungen zur Wiedervereinigung der Griechen mit der lateinischen Kirche und der glänzenden Beredsamkeit des hl. Bonaventura war. Nach England heimgekehrt, widmete Kilwardby sich mit rastlosem Eifer den Pflichten seines Amtes. Ende November 1274 visitirte er das Bisthum Winchester und 1276 den Sprengel von Chichester, wo er 16. Juni 1276 die Erhebung der Gebetne des 1261 von Urban IV. canonisirten Bischofs Richard de la Rhç vornahm. Zur Sühne für die von Heinrich III. (1216—1272) ungerechtere Weise über Richard verhängte Sperre schenkte Eduard I. (1272—1308) bei dieser Gelegenheit an den Schrein des Heiligen vier Juwelen und ließ den Testamentsvollstreckern 200 Pfd. Sterl. auszahlen. Als besonders denkwürdig in der Geschichte der Theologie erscheint die Disputation der Diöcese Oxford durch Kilwardby. In der Fastenzeit 1276 in der Universitätsstadt angelangt, censurirte er mit Zustimmung aller Magister aus der Grammatik 4, der Logik 11 und der metaphysischen Kosmologie und Psychologie 16 Sätze. Für die Cen-